

Vom Rand der Gesellschaft aus schreiben

Literatur in Kambodscha

Wenn Sie in Standardwerken über Südostasien nach Einträgen über »zeitgenössische Literatur in Kambodscha« suchen, werden Sie wahrscheinlich nichts finden. Es gibt natürlich Schriftsteller- und DichterInnen, die literarische Werke produzieren. Doch sie schreiben von den Rändern der öffentlichen Kultur. Warum?

Ein später Beginn

Kambodscha und Laos waren Spätstarter in der Entwicklung moderner Literatur. Die Franzosen waren insbesondere von der langen und hoch entwickelten Literaturtradition, die sie in Vietnam vorfanden, angetan. Sie betrachteten Laos und Kambodscha, mit ihren sanskritbasierten Schriften, als in der Vergangenheit gefangen. So haben sie auch spät die notwendigen Technologien und Institutionen eingeführt, die für die Entstehung einer modernen Literatur notwendig waren: Druckereien, Zeitungen in der Landessprache, sowie ein breites, öffentliches Schulsystem.

Die ersten kambodschanischen Erzählungen sind erst in den späten 1930er und 1940er Jahren erschienen, oft als Fortsetzungsromane in Zeitungen oder literarischen Zeitschriften. Diese Romane, wie Rim Kins *Suphat* (1938), waren oft sozialkritische Erzählungen romantischer Liebe. Verschiedene literarische Genres – inklusive Essays und Kurzgeschichten – und ein kleines, des Lesens mächtiges Publikum entstanden in den 1940er und frühen 1950er Jahren, v. a. in urbanen Zentren wie Phnom Penh. Unter den berühmten AutorInnen dieser Periode war der Diplomat und Schriftsteller Nou Hach (1917–1975), der sozialkritische Essays in mehreren Literaturzeitschriften veröffentlichte. Einer seiner Romane, die tragische Romanze *Phka Srabon* (»Die verwelkte Blume«, 1947) blieb jahrzehntelang fester Bestandteil des Lehrplans der weiterführenden Schulen. Diese Ära der kulturellen Kreativität, die immer noch als Kambodschas goldenes Zeitalter verklärt wird, endete auf tragische Weise in den 1970er Jahren.

Eine Tradition der Zensur

Seit der Entstehung des Nationalismus am Ende des 19. Jahrhundert waren SchriftstellerInnen/JournalistInnen in Südostasien mit Zeitungen, Romanen und anderen Kommunikationsmitteln strategische Akteure für die Organisation politischer Bewegungen. Kambodscha war keine Ausnahme. Natio-

nalismus entwickelte sich ungleichmäßig. Sowohl die Franzosen wie auch die von ihnen unterstützte kambodschanische Monarchie setzten einer freien Presse und kreativen SchriftstellerInnen mit Zensurgesetzen stark zu. Der Einmarsch der Khmer Rouge in Phnom Penh am 17. April 1975 signalisierte ein neues Repressionsregime. Die Khmer Rouge Zeit (1975–1979) war von der totalen staatlichen Macht über literarische Produktion gekennzeichnet. Literatur bestand fast ausschließlich aus revolutionären Liedern und erzwungenen Geständnissen.

Obwohl Khmer Rouge Kader gerne beschlagnahmte Kugelschreiber in ihren Brusttaschen als Symbol der Macht zur Schau stellten, mochten sie keine Schriftsteller, die meist zu den gebildeten »neuen Menschen« der Bourgeoisie gehörten. Nur eine Handvoll von DichterInnen und Intellektuellen überlebten die Kombination aus Hungersnot, Krankheiten und Folter. Als die Vietnamesen schließlich in Kambodscha im Jahr 1979 einmarschierten, flohen viele der überlebenden SchriftstellerInnen nach Frankreich, wo sie über die nächsten Jahrzehnte eine spezielle kambodschanische Literaturtradition im Exil entwickeln sollten. Einige wenige SchriftstellerInnen landeten schließlich in den USA, wie Soth Polin und U Sam Oer, aber sie hatten Schwierigkei-

von
Teri Shaffer
Yamada

(Aus dem Englischen übersetzt von Oliver Pye)

Die Autorin ist Professorin an der California State University, Long Beach und Leiterin der Abteilung für Asia and Asia American Studies. Sie hat mehrere Bücher über Literatur in Südostasien veröffentlicht und die Nou Hach Literary Association mitgegründet.

Kinder auf dem Land lesen Bücher aus der mobilen Bibliothek. Foto: Claude Vincent, SIPAR





Das Bedürfnis nach Kinderbüchern ist groß. Foto: Claude Vincent, SIPAR

ten, ihre Werke zu publizieren. Dafür war das Publikum, das an Khmer Literatur interessiert war, in den Vereinigten Staaten zu klein. Die übrig gebliebenen bekannten DichterInnen wurden Teil der neuen Regierung der von Vietnam gegründeten Volksrepublik Kambodscha (VRK).

Unter dem neuen Regime mussten alle Romane zuerst von einer staatlichen Behörde genehmigt werden, bevor sie von staatlichen Verlagen gedruckt werden dürften. Politisch genehme Romane im Sozialrealismusstil beherrschten Kambodschas Literaturproduktion zu dieser Zeit. Eine Ausnahme ist Vandy Koans Roman *Devils Island* – eine klug getarnte Allegorie über staatliche Korruption, die durch die Zensur schlüpfen konnte. Obwohl viele staatlich geförderte Romane in den 1980er erschienen, befriedigten ihre formelhaften Inhalte nicht das Bedürfnis der LeserInnen nach Unterhaltung. Nicht autorisierte Verleihläden entstanden in Privatwohnungen und auf dem Schwarzmarkt, um diese Nachfrage zu bedienen. SchriftstellerInnen benutzten Künstlernamen, um sich zu schützen. Handschriftlich verfasste Manuskripte wurden vervielfältigt und schafften es in die Provinzen und sogar in die Flüchtlingslager an der thailändischen Grenze. Die bis heute populäre Autorin Pal Vannarirak war eine dieser UntergrundautorInnen.

Neue Herausforderungen

Als Kambodscha schließlich seine Unabhängigkeit während der UNTAC Ära (1992–3) erlangte, kam die Zeit der Massenmedien. Eine neue Generation von SchriftstellerInnen, nach 1975 geboren und ohne eigene Erinnerung an das Khmer Rouge Regime, veröffentlichte Kurzgeschichten in den vielen Zeitungen, die in den Städten entstanden. Die Kurzgeschichte *Just A Human Being* von Anonymous (siehe S. 29) steht exemplarisch für die sozialkritische Belletristik, die in diesen Zeitungen veröffentlicht wurde und für das Bedürfnis der AutorInnen, sich mit Künstlernamen zu schützen. 1997 stürzte Hun Sen die demokratisch gewählte Regierung. Bis heute übt er Kontrolle über die Medien mittels der Zensurbehörde und dem Justizwesen aus.

AutorInnen müssen sich hüten. Im Jahr 2000 bekam der Schriftsteller Kong Bunchhoeun, bekannt für seine Liedtexte und Geschichten, den angesehenen S.E.A. Write Award für seinen Roman *The Destiny of Tat Samarina*. Dieser erzählt die wahre Geschichte eines Säureangriffs der eifersüchtigen Frau eines hochrangigen Regierungsbeamten auf ihr Opfer, die Nichte des Autors Kong. Kong bekam wegen des Romans Todesdrohungen und lebt heute in Thailand.

In der Gegenwart müssen kambodschanische AutorInnen sich mehreren Herausforderungen stellen: hohe Selbstverlagskosten, schlechte Vertriebsnetzwerke, verbreitete Raubkopien und die Angst vor politischer Gewalt, falls sie zu bekannt werden oder sich zu kritisch gegenüber der Regierung äußern. Vom Rand der Gesellschaft aus zu schreiben, abseits des öffentlichen Rampenlichts, gibt den aufkommenden jungen AutorInnen einen gewissen Schutz, um sozialkritischen Themen in ihren Gedichten und Erzählungen nachzugehen. Ein häufiges Thema ist die »Unmoral« der extremen Kluft zwischen Arm und Reich. Yeng Cheangly, in seinem Gedicht *Strobe Lights* (2013), stellt dem exklusiven Innenraum eines Nachtclubs, mit seinen glitzernden Lichtern und glücklichen Menschen der Dunkelheit der äußeren Welt gegenüber, die von verarmten und ungebildeten Menschen bewohnt wird. Chin Meas, der für viele Jahre buddhistischer Mönch gewesen ist, reflektiert die Gier, die auf die Umwelt losgelassen wird, mit Auswirkungen der Entwaldung auf das Mikroklima. In ihrer Kurzgeschichte *Suicide Plan* (2013), konfrontiert Seng Chanmonirath den Egoismus der neuen Klasse privilegierter Jugendliche in Phnom Penh mit der extremen Armut in ihrer Stadt, die sie ignorieren. Dieses Thema wird auch in Sun Trys Fantasy Geschichte *Exhibition Year 3333* (2013) wortkarg aufgegriffen. Geschichten über den Status von Frauen, insbesondere die Auswirkungen von arrangierten Ehen, sowie Korruption der Regierung und im Staatsapparat sind andere beliebte Themen.

In Heng Oudoms *I Repeat a Level* (2011) weigert sich der Protagonist, seinen Lehrer zu bestechen und fällt prompt durch die Prüfung.

Einige neuere Schriftstellerorganisationen, insbesondere *PEN Cambodia* (2010) und die *Nou Hach Literary Association* (2002), versuchen, einen sicheren Raum für AutorInnen zu bieten, damit sie ihre Ideen frei ausdrücken können. Beispielhaft ist auch der Gewinner des *S.E.A. Write Award*, Sok Chantal (2013), dessen Geschichten wie *The Wallet* eine karmische Wende auf den düsteren Straßen Phnom Penhs nehmen. Mit der Hilfe anderer AutorInnen hat er neulich ein Lesecafé – *Bonnalai Café* – in der Nähe einer öffentlichen Schule und des russischen Marktes eröffnet. Es gibt keine öffentlichen Nachbarschaftsbibliotheken in Kambodscha. Die meisten Bibliotheken sind entweder mit Universitäten assoziiert oder werden von lokalen NGOs wie SIPAR gestellt, die das Ausleihen und Lesen von Büchern durch ihre mobilen Bibliothekswagen fördert.

Kambodscha hat heute so viele Bürger- und LeserInnen mit Hochschulabschluss wie nie zuvor. Das Land hat junge AutorInnen, die sich sehr gut in Gedichten, Romanen und Kurzgeschichten ausdrücken können. Viele wollen berühmte DichterIn-

nen werden, und einige sind es schon geworden. Suong Maks Roman *Boyfriend* (2010), eine schwule Liebesgeschichte, die in Phnom Penh spielt, wurde zuerst als blog populär. Die blog-Kultur ist sehr lebendig in Phnom Penh, könnte aber bald Probleme mit der Zensur bekommen, wenn ein derzeit in Arbeit befindliches Internetgesetz verabschiedet wird. Trotzdem ist es Fakt, dass es AutorInnen in Kambodscha gibt. Sie schreiben von den Rändern der Gesellschaft, entweder mit Hilfe kleinerer Auflagen unabhängiger Verlage oder indem sie narrative Techniken verwenden, die ihre Kritik an der Korruption in den Institutionen des Landes geschickt verstecken.

Literaturtipps

- › Nette, A. (2014): »A New Wave of Cambodian Writers.« *Australian Author* 46.2:10–13.
- › Yamada, T. (Hrsg. 2013): »Just a Human Being« and *Other Tales from Contemporary Cambodia*. Charleston, S.C.: Nou Hach Literary Association.
- › ———, ed. 2002. »Modern Short Fiction in Cambodia: A History of Persistence,« in *Modern Short Fiction of Southeast Asia: A Literary History*: 111–152.



Viktor Kalinke
Studien zu Laozi

3 Bände:
Text und Übersetzung,
Konkordanz, Kommentare und Essay

ISBN 978-3-934015-03-6

Bestellen auf:



Kolibri
Kulturelle Vielfalt in Kinder- und Jugendbüchern

50 Leseempfehlungen, 72 Seiten
Hrsg. Baobab Books, Basel, 2015
ISBN 978-3-905804-65-2

Die ausgewählten Titel ermöglichen eine respektvolle Begegnung mit anderen Kulturen und zeigen verschiedene Aspekte des interkulturellen Zusammenlebens auf.

Die ausführlichen Besprechungen werden ergänzt mit Angaben zu Schauplatz, Lesealter u. a.
Ein Handbuch für Eltern, Schulen und Bibliotheken.

Weitere Empfehlungen auf www.baobabbooks.ch

BAOBAB BOOKS

Erhältlich im Buchhandel
oder direkt bei
Arbeitskreis für Jugendliteratur e. V.
bestellung@jugendliteratur.org
Schutzgebühr inkl. Versand € 4,50 (D) www.baobabbooks.ch

